

Kieler Nachrichten, 26. November 2013

Melodien für Millionen zum Mitschunkeln

„con spirito“ mit Beatles-Arrangements: Kieler Philharmoniker unter Carl Davis

Von Thomas Richter

Kiel. Das ausverkaufte Schloss war mal wieder aus dem Häuschen. Gerade bei den „Con Spirito“-Crossover-Konzerten des Philharmonischen Orchesters Kiel sind stehende Ovationen keine Seltenheit. Da sollte auch die *Beatles Night* unter dem amerikanischen Stardirigenten Carl Davis keine Ausnahme sein. Bei der zweimal gespielten Zugabe *Twist And Shout* legte sich das Publikum besonders stark ins Zeug.

Und genau da offenbart sich die Schiefelage des Abends. Die von John Lennon seinerzeit in einem Take und am Ende einer

15-stündigen Aufnahme-Session mit heiserer Stimme brachial hingerotzte Fremdkomposition erklingt im Schloss in sinfonischer Anmut. Glänzend und glatt, zum Mitschunkeln. Die Songs der Pilzköpfe sind halt Melodien für Millionen, in welcher Form auch immer sie erscheinen, sie treffen den Nerv des Zuhörers. Ganz offenbar auch dann, wenn sie kaum noch etwas mit dem Charakter der Originale zu tun haben und zeitweise klingen wie pure Unterhaltung- oder Hintergrundmusik. Fernsehballett statt *Let It Be* und ein *Ticket To Ride* für den Fahrstuhl.

Natürlich versteht der preisgekrönte Film-, Fernseh- und

Theaterkomponist Carl Davis sein Handwerk. Formal klingt das alles auch respektabel. Natürlich spielen die Kieler Philharmoniker wieder mit viel Verve und Klasse; und natürlich entfaltet so ein erfahrener Klangkörper eine orchestrale Wucht, die einen nicht kalt lässt. Aber die elaborierte Einfachheit, Dynamik und Rauheit der frühen Jahre der Beatles sowie der Witz, die Intelligenz und die subversive Kraft der späteren Werke finden in der sinfonischen Interpretation einfach keine adäquate Entsprechung. Den Arrangements der Welthits fehlen bei aller Pracht die stimmigen Ideen, um eigene

Persönlichkeit zu entwickeln. Selbstverständlich gab es in dem von Radiomoderator Wolf-Dieter Stubel nostalgisch verklärend und überraschenderweise nicht immer ganz fachkundig (*Blackbird* ein Lied über eine Amsel?) begleiteten Abend auch beglückende Momente. McCartneys *Yesterday* beispielsweise wurde bereits im Original von einem Streichquartett begleitet und klugerweise hat Carl Davis diese Farbe bei seinem Arrangement für Cello und Streicher kaum geändert. Eine schöne Fassung.

Das theatralische *St. Petersburg's Lonely Hearts Club Band* funktioniert im Orches-



Der Dirigent und Komponist Carl Davis zeigte sich einmal mehr als gewandter Arrangeur und Amateur.

Foto Ehrhardt

tergewand auch sehr gut. Ebenso wie *Yellow Submarine* mit einem warmen Intro für Cello, Klarinette und Streicher obwohl es doch zu sehr in Richtung Oktoberfest-Polka ab-

hörenswerte Momente. Und drifft. Volker Lindes Gitarrensolo in George Harrisons *Something* ist ein Teil der Mission wunderbarem *Something* ist Populärmusik definitiv erfüllt.